

Pressemappe



Irgendwo da oben

Theaterstück für Menschen ab 8

von Kaya Tina Büttner

Regie: Petra Schönwald

Uraufführung am 16. November 2023

im GRIPS Podewil



Inhalt

Besetzung.....	S. 3
Synopsis, Ankündigungstext	S. 4
Praktische Informationen.....	S. 6
Vitae Kaya Tina Büttner Petra Schönwald Ulrike Brand	S. 7
Hintergrundinformationen	
• Abschiedsgestalterin Wendy Pladeck im Gespräch.....	S. 8
• Das Projekt „Familienhörbuch“	S. 10
Demnächst im GRIPS	S. 12

Ihre Ansprechpartnerin

Öffentlichkeitsarbeit | Presse | SocialMedia

Anja Kraus

030 – 397 47 416

0151 59 10 15 45

anja.kraus@grips-theater.de

Presse-Download auf www.grips-theater.de/de/press

GRIPS digital:

Website: grips-theater.de

GRIPS-Blog: grips.online

Facebook: @GripsTheater

Twitter: @GripsBerlin

Instagram: @grips_theater

YouTube: youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin

TikTok: @gripstheater

Newsletter: Anmeldebutton auf Website



Besetzung

Irgendwo da oben

Theaterstück für Menschen ab 8 Jahren

von Kaya Tina Büttner

Uraufführung 16. November 2023 | GRIPS Theater im Podewil

Regie Petra Schönwald

Bühne und Kostüm Afra Nobahar

Musik Ulrike Brand

Dramaturgie Tobias Diekmann / Ute Volknant

Theaterpädagogik Gitanjali Schmelcher

Es spielen:

Yuna Regine Seidler

Max..... Marius Lamprecht

Jerome | am Cello..... Ulrike Brand

Alle Rechte bei der Autorin



Synopsis

*Yuna geht in die 6a, aber seitdem sie ihre Mutter verloren hat, hasst sie die Schule. Freund*innen will sie auch keine mehr. Denn alle sind auf einmal so anders zu ihr. Auch ihr Vater nervt und tut so, als sei er immer gut drauf. Nur mit ihrem Fantasiefreund Jerome ist alles wie früher. Mit ihm kann sie alles vergessen. Eines Tages setzt sich auf dem Schulhof der jüngere Max neben sie und geht einfach nicht mehr weg. Und er stellt Fragen. Über Yunas Zuhause, den Tod ihrer Mutter und über Jerome. Doch auch Max hat seine Probleme: Vor allem mit seinen zwei großen Brüdern und seinen Eltern, die andauernd miteinander streiten.*

Allmählich entdecken die beiden Kinder ihre Gemeinsamkeiten und aus ihrer Freundschaft schöpfen sie Mut. Max versucht, sich gegenüber seinen Brüdern zu behaupten, und Yuna stellt sich ihrer Trauer.

Eine Geschichte über Tod und Verlust, aber auch über die heilsame Kraft der Freundschaft. Ein Stück, das kindgerecht und mit viel Fantasie mögliche Wege der Trauerarbeit aufzeigt.

Ankündigungstext

„Mit irgendwo da oben“ von Kaya Tina Büttner kommt ein Kinderstück über Trauer bei Kindern zur Uraufführung

Sie haben es mir einfach nicht gesagt

Eines Tages war ihre Mutter einfach weg. Für die achtjährige Yuna völlig überraschend. Dabei wusste sie nicht einmal, dass ihre Mutter Krebs hatte. „Und alle habens mir nicht gesagt. Papa nich, Oma nich... und Mama auch nicht“, so Yuna. „Dann war die Beerdigung. ... Und Papa hat gar nix gesagt. Der hat nur geheult.“ Das Thema Tod, Trauerarbeit und die damit verbundenen Gefühle sind nach wie vor ein Tabuthema. Dass Erwachsene aber unter Umständen Kinder damit völlig alleine lassen, wird dabei nicht gesehen.

Doch wie können Erwachsene ihre Kinder bei ihrer Trauerarbeit unterstützen? „Indem sie für Fragen und Wünsche der Kinder offen sind“, so Trauerbegleiterin Wendy Pladeck, die dem Team beratend zur Seite steht. „Diese Fragen ehrlich, wahrheitsgetreu und kindgerecht zu beantworten, kann für manchen Erwachsenen herausfordernd sein. Kinder werden leider immer noch zu oft ausgeschlossen, statt mit an die Hand genommen. Man sollte Kindern zeigen, wie man mit Trauer und Abschieden umgehen kann. Erwachsene sollten ihre Ängste nicht auf die Kinder übertragen.“

In Kaya Tina Büttners Kinderstück „Irgendwo da oben“ geht es um all dies. Neben Yuna gibt es noch Max, der eine Klasse unter ihr ist, und sie zufällig im Schulhof trifft, wo sie ganz alleine mit ihrem Fantasiefreund Jerome sitzt. Max setzt sich zu ihr. Fragt. Lässt sich nicht abwimmeln. Fragt wieder. Spricht auch mit Jerome, Yunas heimlichem Fantasiefreund. Fragt nochmal. Und so nach und nach



gewinnt er Yunas Vertrauen, erfährt von ihren Sorgen im Umgang mit dem Verlust. Max hat etwas, was die Erwachsenen nicht haben: Er hat keine Angst vor Yunas Gefühlen.

„Du bist der Erste, der gesagt hat, dass das mit meiner Mama echt scheiße ist und dabei keinen auf gute Laune macht.“ stellt Yuna erstaunt fest. „Und du hast keine Angst, dass ich heule.“ Und Max antwortet: „Warum sollte ich davor auch Angst haben? Wenn du traurig bist, bist du traurig.“

Was Traurigkeit ist, das wiederum weiß er gut, Max hat seine ganz eigene, für ihn sehr traurige Geschichte. Zwar hat er noch beide Eltern, aber die sind nur mit Streiten beschäftigt und übersehen ihn ständig. Er hat auch Brüder, doch die sind wenig brüderlich, vielmehr lieben sie es, ihn ständig böseartig quälen.

So, wie es Max gelungen ist, Yuna aus ihrer Einsamkeit zu holen und sich der Trauer zu stellen, wird es auch Yuna gelingen, dass Max seine Stärke fühlen und sich wehren wird.

Autorin Kaya Tina Büttner ist mit „Irgendwo da oben“ ein so berührendes wie ehrliches und wichtiges Kinderstück über das Thema Trauer und Trauerarbeit gelungen, aber auch eines über das große Glück der Freundschaft.



Praktische Informationen

Termine

Di.	14.11.2023	18:00	Öffentl. Probe	Irgendwo da oben
Do.	16.11.2023	17:00	Uraufführung	Irgendwo da oben
Sa.	18.11.2023	16:00		Irgendwo da oben
Mo.	20.11.2023	10:00	Schulpremiere	Irgendwo da oben
Do.	30.11.2023	10:00		Irgendwo da oben
Fr.	01.12.2023	10:00		Irgendwo da oben
Do.	21.12.2023	10:00		Irgendwo da oben
Fr.	22.12.2023	10:00		Irgendwo da oben
Mi.	27.12.2023	16:00		Irgendwo da oben
Do.	28.12.2023	16:00		Irgendwo da oben
Fr.	29.12.2023	16:00		Irgendwo da oben
Di.	23.01.2024	10:00		Irgendwo da oben
Mi.	24.01.2024	10:00		Irgendwo da oben

Dauer: 60 Minuten, keine Pause

Spielort: GRIPS Podewil

Klosterstraße 68, 10179 Berlin, direkt U2 Klosterstraße, Nähe S Jannowitzbrücke und Alexanderplatz

Kartenpreise: 14 € Erwachsene | 8 € ermäßigt |

Kartenreservierung:

Einzelkarten (bis maximal 10 Stück) können online auf [grips-theater.de](https://www.grips-theater.de) gekauft werden

Gruppenbuchung bitte telefonisch (030 397 47 411) oder per Mail an publikum@grips-theater.de

Pressekontakt:

Anja Kraus (Öffentlichkeitsarbeit | Presse | SocialMedia)
anja.kraus@grips-theater.de
 0151 59101545

Presse-Materialien | Presse-Fotos:

Im Presse-Download auf unserer Website: <https://www.grips-theater.de/de/presse/IRGENDWO>



Vitae

KAYA TINA BÜTTNER, Autorin

ist 1984 in Bonn geboren. 2020 haben wir sie als Stipendiatin der Akademie für Kindermedien kennengelernt und ihr prompt den GRIPS Förderpreis verliehen. Sie ist Diplom-Journalistin und Fiction Producerin (IHK). Neben dem Schreiben von TV-Serien und Hörbüchern produziert sie ganzheitliche Kampagnen. Von 2011-2021 leitete sie für die U5 Filmproduktion u.a. Produktionen der Bundeszentrale für politische Bildung zur Rechtsextremismus- oder Fake-News-Prävention sowie ein E-Learning Angebot der Landesanstalt für Medien zur Stärkung der Meinungsfreiheit. Außerdem arbeitet sie für die Familienhörbuch gGmbH, die sterbenskranken Eltern mit minderjährigen Kindern die Erstellung einer professionellen Audiobiografie ermöglicht.

PETRA SCHÖNWALD, Regie

wurde in Südostdeutschland geboren. In Salzburg folgten ein Studium der Germanistik, erste Regieassistenzen sowie ein Ausflug ins Verlagswesen beim Residenz Verlag. Anschließend war sie als Dramaturgin und Theaterpädagogin am Salzburger Landestheater tätig. Nach einer kurzen Zwischenphase als Industrietaucherin und Bloggerin wurde sie schließlich Regisseurin und ist als solche seit 2009 tätig. Sie inszenierte u.a. am Schauspielhaus Salzburg, am Hans-Otto-Theater Potsdam, am Theater Junge Generation Dresden und an den Vereinigten Bühnen Bozen und realisierte eigene Projekte in der Freien Szene, so z.B. Inszenierungen und Schauspielworkshops mit jungen Inhaftierten in den Justizvollzugsanstalten Berlin und Brandenburg. Außerdem ist sie Teil des Kollektivs „Anonyme Anwohnende“. Nach „Himmel, Erde, Luft und Meer“ ist „Irgendwo da oben“ ihre zweite Regie-Arbeit am GRIPS.

ULRIKE BRAND, Cello

Als Cellistin spezialisierte sich Ulrike Brand bei Siegfried Palm auf die Interpretation zeitgenössischer Musik. Seit ihrem Studium an der Musikhochschule Köln konzertiert sie als Solistin auf internationalen Festivals für Neue Musik, wo sie zahlreiche Werke uraufgeführt hat, die in ihrem Auftrag entstanden und ihr gewidmet sind.

Ihr besonderes Interesse gilt grenzüberschreitenden Projekten in den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Tanz und Performance. Sie setzt sich intensiv mit freier und konzeptueller Improvisation auseinander, wobei sie im Zwischenbereich von improvisierter und notierter Musik eigene Stücke entwickelt. Sie schreibt Texte und Essays und hielt zahlreiche Gastvorlesungen im In- und Ausland. Seit 2017 ist sie Lehrbeauftragte im Fach Instrumentalimprovisation an der Universität der Künste Berlin.

Ulrike Brand ist auch in der Musikvermittlung aktiv: von 1987 bis 1997 war sie künstlerische Leiterin der Quaderni Perugini di Musica Contemporanea in Perugia (Italien), wo sie u.a. Bücher über John Cage und Giacinto Scelsi herausgegeben hat. 2015 erhielt sie das Arbeits- und Recherchestipendium des Berliner Senats. 2016 war sie Stipendiatin des Ministeriums für Wissenschaft, Bildung und Kultur Brandenburg im Künstlerhaus Schloss Wiepersdorf. Für das Kulturamt Spandau kuratiert sie ab 2018 die Reihe „Walls & Vibes“.

Ulrike Brand lebt in Berlin.



Hintergrundinformationen

Arbeit mit Trauernden - Abschiedsgestalterin Wendy Pladeck im Gespräch

Wendy Pladeck organisiert kreative Trauer- und Gedenkfeiern, erstellt persönliche Filme von Bestattungen und bietet thematische Workshops rund um die Themen Tod, Trauer und Endlichkeit in Berlin an. **Mehr: abschiedsgestalterin.de**

GRIPS: Bei dem Wort Abschied denken viele Menschen an traurige Momente in ihrem Leben. Du hast dir »Abschied« zur beruflichen Aufgabe gewählt und bist professionelle Abschiedsgestalterin. Was genau ist das?

W. Pladeck: Abschied hat ja per se nichts Trauriges. Es ist ein Ende von etwas, welches Aufmerksamkeit erfährt. Das Ende zu zelebrieren, wertschätzt den Lebensabschnitt, der zu Ende geht. Es macht ihn sozusagen rund. Natürlich gibt es auch traurige Abschiede von Menschen, die sterben. Auch da kann es in der Trauer sehr wohltuend sein, den Abschied selbst in die Hand zu nehmen und zu gestalten. Und dabei begleite ich sehr gerne.

GRIPS: Wie kamst Du dazu, Dir einen solchen Beruf auszusuchen?

W. Pladeck: Der Tod oder die Beschäftigung mit dem Tod gehörte schon immer zu mir. Schon als kleines Kind beschäftigte mich sehr, dass alle Menschen sterben werden, und die Frage nach dem Danach. Und das zog sich dann so durch mein Leben. Rückblickend kann ich sagen, dass egal wo mich das Leben hinzog, ein Hospiz oder ein Friedhof war nie weit entfernt. In meiner Studienzeit wohnte ich sogar in der Sensengasse. Manchmal denke ich, ich hatte gar nicht wirklich eine andere Wahl, als mich mit dem Tod auseinanderzusetzen. Grundlegend komme ich ja aus der künstlerischen Ecke. Und diese beiden Teile haben in meinem Leben jeweils Platz eingenommen und existierten nebeneinander statt miteinander. So arbeitete ich beim Bestatter und im Theater. Irgendwann kam der Punkt in meinem Leben, da wollte ich beides verbinden. So entstand die Idee, Abschiedsgestalterin zu werden.

GRIPS: Macht Dir Deine Arbeit Spaß?

W. Pladeck: Ja, ich kann mir keine schönere Arbeit vorstellen. Es ist eine sehr sinnerfüllte Arbeit voller Lebensgeschichten und wahren Gefühlen. Die Menschen, mit denen ich arbeite, sei es indem wir gemeinsam eine Trauerfeier gestalten oder die ich in meinen Workshops kennenlerne, berühren mich. Einen Abschied selbst zu gestalten kann so viel mit dem Trauerprozess danach machen. Und das ist schön mitzuerleben.

GRIPS: Du gibst zum Beispiel Fortbildungen für Kitas. Geht es dabei immer um den Tod?

W. Pladeck: Ja, eigentlich geht es immer um den Tod. Aber es geht nie düster zu. Ich begreife den Tod als Teil des Lebens und somit darf auch viel gelacht werden; das wird es auch und manchmal auch geweint. Mir wird eine gewisse Leichtigkeit nachgesagt, und das ist mir auch ganz wichtig, den Tod aus seiner verstaubten und sehr gemiedenen Ecke zu holen. Denn ich bin der festen



Überzeugung, dass die Auseinandersetzung mit dem Tod direkte Auswirkung hat auf die Art, wie wir leben. Das hat eine Kraft, die auch sehr positiv wirken kann.

GRIPS: Wem fällt die Trauerarbeit schwerer, Kindern oder doch eher den Erwachsenen? Wie können wir Kinder in ihrer Trauerarbeit unterstützen?

W. Pladeck: Trauer ist individuell. Das ist sie bei Kindern, sowie bei Erwachsenen. Deswegen sollten wir alle da einen offenen Blick haben für die unterschiedliche Trauer von Menschen. Aber Erwachsene können sehr wohl etwas für Kinder tun. Indem sie für Fragen und Wünsche der Kinder offen sind. Diese Fragen ehrlich, wahrheitsgetreu und kindgerecht zu beantworten, kann für manchen Erwachsenen herausfordernd sein. Kinder werden leider immer noch zu oft ausgeschlossen, statt mit an die Hand genommen. Man sollte Kindern zeigen, wie man mit Trauer und Abschieden umgehen kann. Das ist so wichtig, weil es einen großen Teil unseres Lebens ausmacht.

GRIPS: Gibt es typische Fehler, die Erwachsene im Umgang mit trauernden Kindern immer wieder machen?

W. Pladeck: Es ist wichtig, klare, ehrliche und kindgerechte Antworten auf die Fragen der Kinder zu finden. Wenn die Kinder traurig sind, Trost spenden und die Trauer begleiten, z.B. gemeinsame Rituale zu gestalten.

GRIPS: Sind Rituale wichtig beim Trauern?

W. Pladeck: Ja, das sind sie. Wenn ich jetzt darüber nachdenke, fällt mir sofort dieser kleine Junge ein. Seine Oma war am Morgen verstorben und wurde abends mit dem Sarg abgeholt. Die ganze Familie trug den Sarg durch das Treppenhaus zum Auto. Und dieser kleine Junge stand da mit einer brennenden Kerze und wollte seiner Oma den Weg erleuchten. Somit schritt dieser kleine Junge mutig mit brennender Kerze voran, dicht gefolgt von seiner Oma, die tot im Sarg lag, und brachte sie zum Auto.

Ich glaube, diese Momente können ganz viel mit Menschen machen. Mich berühren sie alle. Denn wenn Menschen etwas in Liebe und Erinnerung an jemanden tun und diesem Tun Bedeutung zuschreiben, dann hat das eine große Magie.

Die Fragen stellte GRIPS-Dramaturgin Ute Volknant.



Alles, was Stimme hat, überlebt - Das Projekt „Familienhörbuch“

Kaya Tina Büttner ist als ausgebildete Audiobiographin auch tätig für die Kölner Familienhörbuch gGmbH, die unheilbar erkrankten Müttern und Vätern ermöglicht, ihre Lebensgeschichte für ihre verwaisten Kinder in Form eines professionellen Hörbuchs zu hinterlassen. Im Stück „Irgendwo da oben“ gehört die Angst der achtjährigen Yuna, ihre Mutter zu vergessen, zu einer der Schlüsselszenen, die deutlich macht, wie wertvoll so eine Familienhörbuch für die Trauerarbeit auch für Yuna gewesen wäre.

Die Grundidee:

Die Familienhörbücher begleiten später die Kinder und ihre Familien in die Zukunft, geben viele ganz persönliche Antworten auf die Frage: „Wer war meine Mutter?“ oder „Wer war mein Vater?“ und können somit auch die Trauerarbeit der früh verwaisten Kinder und ihrer Familien unterstützen.

Als Mutter oder Vater erzählen Sie im Original-Ton. Liebevoll und persönlich. Unausgesprochenes. Worte, die Ihre Kinder ein Leben lang begleiten werden.

„Wer bin ich?“

„Was habe ich erlebt?“

„Was bringt mich zum Lachen und was zum Weinen?“ „Was ist mir heute wichtig?“

„Wie gehe ich heute mit Krisen um?“

Entlang ähnlicher Fragen wird die Lebensgeschichte Schritt für Schritt gemeinsam erarbeitet und anschließend professionell in Szene gesetzt.

Ein Familienhörbuch bewahrt die Lebensgeschichte der palliativ erkrankten Mutter oder des Vaters für die Nachwelt auf. In der dem Kind so vertrauten Stimme, erzählt mit ihren eigenen Worten. Authentisch. Persönlich. Liebevoll. Dramaturgisch professionell mit modernsten Techniken des Audio-Journalismus gestaltet, wird jedes Familienhörbuch zum persönlichen Erinnerungsschatz.

Wem hilft ein Familienhörbuch?

Die professionelle Arbeit an der Audiobiografie lenkt den Blick der Sterbenskranken von Krankheit, Schmerz und Verlust auf die Fülle ihres gelebten Lebens und schenkt diesem Wertschätzung. Die Anteilnahme und Solidarität unseres Teams hilft den betroffenen Familien außerdem, sich in der schwersten Zeit ihres Lebens von der Gesellschaft aufgefangen und begleitet zu erleben.

Nach dem Tod des Elternteils begleiten die Hörbücher die Kinder und Familien auf ihrem langen Weg der Trauer und unterstützen eine gesunde, aktive und selbstbestimmte Trauerbewältigung.

Den heranwachsenden Kindern die vertraute Stimme der Eltern zu hinterlassen, ist ein einzigartiges Erinnerungsgeschenk. Das Gefühl von Geborgenheit und Urvertrauen, welches mit der Stimme des geliebten Menschen fest verbunden ist, kann nach dem Tod schnell verloren gehen. Mit dem Familienhörbuch können die Kinder die Stimme von Mutter oder Vater jederzeit hören und sich ihnen nahe fühlen.



Langfristiges Ziel ist es, das Familienhörbuch als therapiebegleitendes Angebot zu etablieren. Und dabei auch die gesellschaftlichen Tabu-Themen Abschied, Tod und Trauer in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Heute wissen wir, wie bedeutsam das Familienhörbuch für die Betroffenen auf ihrem schweren Weg des Abschiednehmens ist. Und wie kostbar es für die ist, die zurückbleiben.

Finanzierung

Die Familienhörbuch gGmbH ist eine gemeinnützige Organisation mit Sitz in Köln.

Initiiert wurde das Familienhörbuch 2017 von Judith Grümmer, erfahrene Hörfunkjournalistin und Audiobiografin. Rund sechzig ausgebildete Audiobigraf*innen, Tontechniker*innen, Sounddesigner*innen und Ehrenamtliche aus ganz Deutschland engagieren sich für das Projekt. Die Finanzierung der Familienhörbücher erfolgt ausschließlich auf Spendenbasis. Alle im Projekt aufgenommenen Palliativpatient*innen erhalten zurzeit ihr Hörbuch kostenfrei.

Siehe auch: www.familienhoerbuch.de.



Demnächst im GRIPS

2. Dezember 2023, 19:30 Uhr im GRIPS Hansaplatz

Jubiläumsvorstellung „2.000x LINIE 1“

“The ‘Wilmsdorf Widow song’ is to Volker Ludwig’s musical Linie 1 (Line One) what ‘All That Jazz’ is to Chicago, or ‘Time Warp’ to The Rocky Horror Picture Show: the catchy showstopper that brings the house down.” (The Guardian, 16. April 2023)

Wir können gar nicht alle Rekorde aufzählen, die unser Welterfolg LINIE 1 aufgestellt hat, u.a. ist LINIE 1 das am längsten durchgängig gespielte deutschsprachige Musical. Bis auf die Unterbrechung durch die Lockdowns während der Coronapandemie, haben wir LINIE 1 seit der Uraufführung 1986 im Repertoire, mit einem Vorstellungssset pro Monat, vor nahezu immer ausverkauftem Haus und vor insgesamt 720.000 Zuschauenden – die weltweiten Gastspiele und Nachinszenierungen nicht mit eingerechnet! Nun steht mit der 2.000. Vorstellung im GRIPS ein neuer Rekord an!

An diesem Abend möchten wir auch den 83-jährigen Schauspieler Dietrich Lehmann besonders ehren: Er hat alle, wirklich **alle** Vorstellungen seit der Uraufführung gespielt, sein „Hermann“ und seine „Witwe Agathe“ sind legendär. Und auch in der Neuinszenierung von Tim Egloff ist er weiterhin in seinen Paraderollen zu sehen - für ihn eine Selbstverständlichkeit, für uns eine Ehre.

2.000 LINIE 1 gesponsert von
GASAG

Zu Beginn des Jubiläumabends wird es Grußworte von Staatssekretärin Sarah Wedl-Wilson, Volker Ludwig und GASAG-Finanzvorstand Stefan Hadré geben. Nach der

Vorstellung möchten wir mit allen Gästen anstoßen und uns bei Dietrich Lehmann und allen Beteiligten der 2.000 Vorstellungen LINIE 1 bedanken.

Möchten Sie über dieses Jubiläum schreiben? Dann fühlen Sie sich herzlich eingeladen, einfach bitte eine Mail an anja.kraus@grips-theater.de

Uraufführung am 25. Januar 2024, 17 Uhr im GRIPS Hansaplatz

Princess

**Theaterstück nach dem gleichnamigen Film
von Karsten Dahlem**

Ole ist 11 und er ist der Boss. Und als Boss weiß er, was Jungs so zu tun haben. Erstens: Alles doof finden, was mädchenmäßig ist. Und zweitens: Mit seiner Gangstergang schwächere Kinder einschüchtern. Doch dann trifft er auf die selbstbewusste Lu, die Neue in der Klasse und ALLES wird anders. Denn dummerweise entdeckt ausgerechnet sie sein größtes Geheimnis. Ole liebt es nämlich, heimlich sein Lieblingskleid anzuziehen und sich zu schminken. Jetzt hat Lu den Boss in der Hand und wenn der nicht auffliegen will, wird nun nach ihren Regeln getanzt. Oles sicher geglaubte Welt steht plötzlich Kopf...



Auf berührende Weise erzählt PRINCESS die Geschichte zweier Außenseiter, die sich auf eine Reise zu sich selbst begeben und lernen, dass es sich lohnt mutig zu sein und zu tun, was man wirklich fühlt.

TEAM:

Regie: Karsten Dahlem | Bühne: Justyna Jaszczuk | Kostüm: Silvie Naunheim |
Musik: Katrin Mickiewicz, Hans Schlotter (ELKTRHNS) | Dramaturgie: Tobias Diekmann
Theaterpädagogik: Gitanjali Schmelcher und Lama Ali

Zu Karsten Dahlem:

Ausgebildeter Schauspieler, Drehbuchautor, Dozent, Theater- und Filmregisseur. Er spielte u.a. an der Schaubühne, am Maxim Gorki, dem Volkstheater München und Wien. Als Theaterregisseur inszenierte er am Maxim Gorki, an den Staatstheatern Nürnberg und Oldenburg, an den Theatern Linz, Essen, Bremen, Oberhausen und am Düsseldorfer Schauspielhaus. Seine Arbeiten erhielten den österreichischen Theaterpreis STELLA, den Oberhausener Theaterpreis oder dem Jugendstücke-Preis des Heidelberger Stückemarkts. Seine Kinodrehbücher „Freier Fall“ und „Fremde Tochter“ wurden international ausgezeichnet. 2016 debütierte Dahlem als Filmregisseur: „PRINCESS“ war für den Max-Ophüls-Kurzfilmpreis nominiert und auf vielen internationalen Festivals eingeladen. Dahlems Kinolangfilm „DIE GESCHICHTE EINER FAMILIE“ (SWR/WDR), für den er auch das Drehbuch geschrieben hat, erhielt den Hofer-Goldpreis als bester Film. Der Film kommt 2023 in die Kinos.

Siehe auch: <https://fitz-skoglund.de/directors/karsten-dahlem/>

GRIPS-Leiter Philipp Harpain zu „Princess“

GRIPS: Ich hatte dich ja gefragt, wie die Stücke und Themen ins GRIPS kommen, wie war das bei „Princess“?

P. Harpain: Wir kriegen auch Vorschläge von Verlagen, Autor*innen und Künstler*innen, mit denen wir zusammenarbeiten. Konkret war das in dem Fall Karsten Dahlem, Autor von „Das schönste Mädchen der Welt“, der uns anbot, seinen mehrfach ausgezeichneten Kurzfilm „Princess“ für die Bühne umzuschreiben. Die Grundidee des Stoffes wiederum hat Karsten selbst in Elterngesprächen und in der Schule seiner Söhne mitbekommen, als ihn ein Vater verzweifelt davon erzählte, dass sein Sohn so gerne Mädchenkleider trägt. Wobei Karsten erstmal weniger der Sohn, sondern vielmehr die Verzweiflung des Vaters interessierte. In „Princess“ geht es also um Ole, dem elfjährigen Boss einer Jungs-Gang, der es heimlich liebt, in seinem Prinzessinnenkleid zu tanzen und sich zu schminken. Die Auflösung dieser Geschichte verrate ich hier nicht, der Plot ist einfach zu gut und zu raffiniert. Karsten Dahlem ist ein toller Autor, Filmemacher, Schauspieler und Regisseur, er passt einfach sehr gut zu uns, unser Austausch ist geprägt von einem wohlwollenden Hinterfragen, auch Karsten will Themen tief durchdringen, aber immer mit viel Humor und Menschenfreundlichkeit.



Uraufführung am 21. März 2024, 18 Uhr, im GRIPS Podewil

Upload Virgin

Theaterstück für Menschen ab 14

von Jacqueline Reddington und Ensemble

Regie: Jacqueline Reddington

Ein Stück über Online-Kultur, toxische Maskulinität sowie der Suche nach dem richtigen Platz inmitten der ersten großen Liebe.

Wie viele Jugendliche lebt auch der 14-jährige Luc digital. Am liebsten verbringt er seine Zeit in Chats mit seinem Ferienflirt Pauline, für die er Gefühle entwickelt hat. Trotz der Entfernung wollen sie sich bald wiedersehen. Doch eine Wette mit seinen Kumpels setzt Luc unter Zugzwang. Was bedeutet es, ein "echter" Mann zu sein und wie führt man überhaupt eine erste Liebesbeziehung? Er sucht nach Antworten im endlosen Internetangebot: Von Social-Media-Stars über Fitness-Trainer bis hin zu Frauen-Coaches, Pickup Artists und Pornostars. Alle wissen, wie's geht. Lucs Erwartungen an sich und Pauline steigen ins Unermessliche. Das nächste Treffen muss einfach ein Erfolg sein! In einem Moment der Unachtsamkeit verschickt er, anstatt an seine Kumpels, einen fragwürdigen Link an Pauline. Sie erfährt von der Wette und es kommt zu einem Konflikt, der ihr weiteres Kennenlernen auf die Probe stellt.

Zu Jacqueline Reddington

(*1992), ist eine deutsch-amerikanische Theaterregisseurin, die u. a. in Belgien und Luxemburg aufwuchs. Von 2010 bis 2014 besuchte sie das Bard College in New York im Studiengang Theatre and Performance. Anschließend studierte sie an der École Jacques Lecoq in Paris. 2015 begann sie ihr Regiestudium an der Otto Falckenberg Schule in München. In dieser Zeit inszenierte sie u. a. „Finnisch“ (Münchner Kammerspiele, 2018, eingeladen zum OUTNOW! Festival) sowie ihre Abschlussinszenierung „Gläserne Bienen“ (Münchner Kammerspiele, 2019). Abseits der Bühne realisierte sie mehrere Projekte im öffentlichen Raum, u. a. in der Pinakothek der Moderne München. Seit ihrem Studienabschluss inszenierte sie u. a. am Nationaltheater Mannheim, am Staatstheater Wiesbaden, am Stadttheater Ingolstadt und am Staatsschauspiel Dresden. „Upload Virgin“ ist ihre erste Arbeit fürs GRIPS.

Team: Regie: Jacqueline Reddington | **Bühne & Kostüm:** Florian Buder | **Musik & Komposition:** Markus Rom | **Video:** Chloe Kelly | **Dramaturgie:** Tobias Diekmann

GRIPS-Leiter Philipp Harpain zu „Upload Virgin“

GRIPS: Um Geschlechterrollen und Identitäten geht es auch in der dritten Produktion dieser Spielzeit, konkret um die Wege und Irrwege, die die digitalen Welten bei der Identitätsfindung von Jugendlichen bereithalten, Stichwort „Toxische Männlichkeit“. UPLOAD VIRGIN ist ein Jugendstück, das GRIPS-Schauspieler Marcel Herrnsdorf gemeinsam mit der Regisseurin Jacqueline Reddington entwickelt und vorgeschlagen hat.



Philipp Harpain: Ja, auch so kommen Stücke und Themen zu uns, Marcells mit Jacqueline Reddington während des Lockdowns entwickelte Konzept war einfach überzeugend. Beide haben damals den Fluch und Segen der digitalen Kommunikation und virtuellen Selbstdarstellung aufgenommen, auf die die Jugendlichen damals zurückgeworfen waren. Gerade ist eine Studie erschienen, dass Jugendliche im Schnitt 63,7 Stunden pro Woche im Internet unterwegs sind, trotz der realen Möglichkeiten des Miteinanders, die wir ja nach Corona wieder haben. Genau hier wird das Stück angesiedelt sein. Mit Jacqueline Reddington haben wir eine Regisseurin, die sehr versiert darin ist, die digitale Welt im Theater aufzunehmen. Unter ihrer Anleitung entwickelt das Ensemble das Stück über Online-Kultur, toxische Maskulinität sowie der Suche nach dem richtigen Platz inmitten der ersten großen Liebe.